

Sehr geehrte Frau Brauner,

Die Ergebnisse der Lehrevaluation WiS 2004/5 in Medizinischen Psychologie/ Med. Soziologie (mittlere Note: 3,9) machen einen Kommentar erforderlich, zumal im "Bericht zur Evaluation des vorklinischen Studienabschnittes im Herbst 2004" zu lesen war: **"Die Lehrveranstaltungen der und Medizinischen Psychologie werden von den Studierenden am schlechtesten beurteilt. Bei diesen Veranstaltungen sind Veränderungen zur Verbesserung von qualitativen und organisatorischen Aspekten notwendig"**.

1. Die **Prüfungsergebnisse für Lübeck** der schriftlichen IMPP-Prüfung 2004 im Fach **Med. Psychologie/Soziologie** liegen bei **78,8%** (+1,5% gegenüber dem bundesweiten Mittel von 77,6%). Alle anderen Lübecker Fächer liegen zwischen 51,8 und 63,3%. Im Gegensatz dazu geben die Studierenden in der Umfrage vom Herbst 2004 für "Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung" die Note 4,1 !
2. Die **Durchfallquote in der Abschlussklausur** zum Kursus der Med.Psychologie/Soziologie Ende WiS 2004/5 betrug rund **15%**.
3. Die **Lernziele in Med. Psychologie** sind seit dem Jahr 2000 **eindeutig** über die (damals kostenlose, heute zum Preis von € 1,- erhältliche) CD-ROM "Vorlesungen in Med. Psychologie" **definiert**. Daneben gibt es den Inhalt der CD auf Wunsch der Studierenden als 2-bändiges Skriptum (ca. 300 S) für € 3,- bei uns zu kaufen. Zusätzlich bieten wir den Studierenden als besonderen Service die "Sammlung aller Klausurfragen in Med. Psychologie" aus 19 Jahren (1985-2004)" für € 2,- an. Alle Lehrmaterialien stoßen auf reges Interesse. Bundesweit waren wir im Jahr 2000 das erste Institut für Med. Psychologie, das die kostenlose Verteilung der Vorlesungs-CD an die Studierenden durch Sponsoren ermöglichte. Desweiteren gibt es in der ZHB noch Schmielau F & Schmielau-Lugmayr M: "Lehrbuch der Med. Psychologie" aus dem Hogrefe Verlag (Göttingen 1990) auszuleihen. Gemessen daran **muß die Relevanz der Aussage der Studierenden zu "Lernziele definiert"** aus den Evaluationen 2002-2003 (Note: 3,6) **von uns kritisch hinterfragt werden**. Immerhin lag die "Lernziel erreicht" - Note des Kursus Med. Psychologie/Soziologie im WiS 2004/5 bei 2,2 - warum auch immer!

Ziele und Probleme der Studierenden - Selbstverständnis der Med. Psychologie: Aus 30-jähriger Lehrerfahrung (München/Lübeck) weiß ich, daß Studierende der Medizin **Medizin** studieren, **nicht Psychologie, auch nicht Physik oder Biologie**. Daraus folgt, dass ihr primäres Interesse dem Körper, seinen normalen und gestörten Funktionen gilt. Deshalb möchten sie "Arzt" werden und nicht "Psychologe" oder "Physiker" oder "Biologe".

- Das *Vorwissen in Psychologie* beschränkt sich meistens auf Kenntnisse aus dem Leistungskurs Biologie ("der Pawlowsche Hund") sowie auf populärwissenschaftliche Literatur zur Psychoanalyse à la Sigmund Freud.
- Das *Verständnis für die (beidseitige) Wechselwirkung von Körper und Psyche* ist, insbesondere in den Anfangssemestern, begrenzt.
- Die Sensibilisierung der Studierenden für *spezifisch medizinpsychologische Lehrinhalte* (Empathie des Arztes für den Patienten/Gesprächsführung/Psyche und Schmerz/Psychotherapeutische Verfahren, ...) hat ihre Grenzen. Derartige Themen werden von den meisten Studierenden als reines "Gelaber" abgetan.
- Nach meinen Erfahrungen sind ca. 1/3 der Studierenden motiviert, ein weiteres Drittel teilweise motivierbar. **Das restliche Drittel ist an jedem "normal"-psychologischen Thema absolut desinteressiert**, sie wollen ja **Ärzte** werden. Das zeigt sich auch in

der Tabelle 3 der Evaluation vom Herbst 2004: Alle Fächer ausser Anatomie, Physiologie und Biochemie (die "schweren" Fächer) liegen nach Einschätzung der Studierenden in der **Bedeutung** unter dem Wert 2 (1 = sehr gering, 2 = gering). Entsprechend ist die **Anwesenheit in den Vorlesungen/Kursus** ebenfalls gering (Werte zwischen 2,11 und 2,98). Höchstens reisserische Themen, wie die "Psyche von Massenmördern", könnte diese Gruppe bewegen, in die Veranstaltungen zu kommen.

Seminare/Referate: Diese, von der AO nun auch für die Med. Psychologie/Soziologie vorgeschriebenen, akademischen Lehrveranstaltungsformen stoßen nach meinen nun dreisemestrigen Erfahrungen und dem direkten Meinungsaustausch mit den Studierenden in Lübeck auf denselben Interessegrad wie die Vorlesung/Kursus, da die Studierenden - wie in Seminaren üblich - **Referate** halten müssen. Durch die bereits langjährig vorgeschriebenen und eingeführten Seminare in Anatomie/Physiologie/Biochemie ist bei den Studierenden eine **fast vollständige Sättigung** eingetreten. **Nur ein "hungriger Student" möchte "essen"** (Motivationsproblematik).

1. Newtonsches Axiom: "Trägheit der Masse":

Wie in der Physik, so gilt auch in der Psychologie dieses Axiom: "Ein Körper verharrt in Ruhe oder gleichförmiger Bewegung, wenn nicht eine äussere Kraft auf ihn einwirkt". D.h.: Was nicht unbedingt gemacht werden muß, unterbleibt. Dies ist verständlich, da die Gedächtniskapazität im Medizinstudium durch die drei "harten" Fächer stark gefordert wird, weniger das wissenschaftliche "logische Denken". Das Studium der Medizin hat leider eine Doppelfunktion: Erlernen eines Handwerks und Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Laufbahn.

Die Folge für die Med. Psychologie/Soziologie sind:

1. Wenig Zuhörer in der Vorlesung/Kursus, da wir keine Anwesenheitskontrolle (Zwang = äussere Kraft) ausüben wollen. Es gibt ja die obigen Lehrmaterialien, die ein gutes Abschneiden der Lübecker Medizinstudenten in den Medizinpsychologie/Soziologie-Klausuren und im schriftlichen IMPP-Test ermöglichen.
2. Bei vielen Studierenden herrscht eine geringe Motivation an den "neuen" Seminaren und Referaten, auch wenn fast nur medizinisch-klinisch relevante psychologische Themen angeboten werden.

Was ist in Lübeck ein "Kursus" der Med. Psychologie/Soziologie?

Der "Kursus" ist in Lübeck eine "Vorlesung". Die Gründe dafür liegen in der *reichhaltigen* Ausstattung des Institutes für Medizinische Psychologie mit Lehrpersonal (n = 2). Die Gründe dafür sind historisch bedingt: Die Medizinische Fakultät weigert sich seit 1990, die mir gemachte Berufungszusage von 8 bezahlten Lehrbeauftragten (Kosten: ehemals zusammen DM 8.800,-) einzuhalten. In den Jahren davor (1985-1989) bestand der Kursus der Med. Psychologie aus zwei Teilen: Teil I = Vorlesung, Teil II = Praktikum (Rollenspiele, Gesprächsführung, Experimente, Patienten-Vorstellungen u.a.).

Prof. Schmielau